

# Friedenauer Bote



Seit 1977 Stadtteilzeitung der SPD Friedenau

SPD

Ausgabe 64 • September 2011 • Auflage 17.000 Exemplare

**Klaus Wowereit**

14. September, 17 Uhr, Breslauer Platz

## Gute Mietenpolitik - Frist verlängert: Kündigungsschutz bei Eigenbedarf für Mieter gesichert

■ Der Berliner Senat hat den Ende August auslaufenden Kündigungsschutz für Mieter im Falle einer Eigenbedarfskündigung bis 2018 verlängert und die Sperrfrist von bisher vier auf sechs Bezirke ausgeweitet. Davon profitieren 1,8 Mio. Mieterinnen und Mieter in Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Pankow.

Diese Entscheidung war notwendig und richtig, um den Schutz für Mieter in den Bezirken zu sichern, in denen in großem Umfang Wohnungen verkauft werden. Das trifft auf Friedenau in besonderem Maße zu, wie die vielen Anfragen der Mieter belegen, die mich in den letzten Wochen erreicht haben.

Ein weiterer Schritt, den wir unternehmen, um Mieter sozial zu schützen, ist die Förderung von Neubauwohnungen, insbesondere genossenschaftliche Projekte. Zusätzlich wollen wir den landeseigenen Bestand von derzeit 270.000 Wohnungen auf 300.000 erhöhen. Hierfür planen wir für unseren Bezirk eine Randbebauung auf dem Tempelhofer Feld, auf dem auch Bauprojekte zum generationsübergreifenden Wohnen verwirklicht werden.

Für die Entspannung des Friedenauer Wohnungsmarkts wird der Wohnungsbau auf dem derzeit brachliegenden Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Wilmersdorf sorgen.



■ *Dilek Kolat, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD im Abgeordnetenhaus und Kandidatin für 2011*

Auch die Flächen des Liegenschaftsfonds Berlin, dessen Aufsichtsrat ich angehöre, bieten mit einer Fläche von insgesamt 100 Fußballfeldern reichlich Platz und könnten wohnungspolitisch angemessen verkauft werden.

Modernisierungsverdrängung durch Luxusbanierung oder Preissteigerung durch ökologisch zwar sinnvolle aber nicht bezahlbare Sanierungs- oder Umrüstungsmaßnahmen lehnt die SPD ab. Deshalb haben wir in Berlin kein Klimaschutzgesetz auf dem Weg gebracht, weil wir nicht unvertretbar hohe Mietsteigerungen veranlassen wollten. Klimaschutz ja, aber bitte sozialverträglich.

Vor kurzem haben wir im Parlament das neue Wohnraumgesetz verabschiedet, um 170.000 Sozialwohnungen in der Stadt vor steigenden Mieten zu schützen.

Das durch neue Wohnungen steigende Angebot bezahlbarer Wohnungen wird die hohe Nachfrage günstiger Wohnmöglichkeit abdecken und den rasanten Anstieg der Mietpreise drosseln. Außerdem werden wir die landeseigenen Wohnungsgesellschaften stärker in die Verantwortung nehmen und zu kostengünstigen Mieten verpflichten.

Für Fragen zum aktuellen Mietspiegel oder zum allgemeinen Mietrecht steht Ihnen das „Servicetelefon Miete“ von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zur Verfügung: Tel. 0139 4777.

■ *Dilek Kolat*



■ *Marijke Höppner, Friedenauer SPD-Bezirksverordnete und Kandidatin für die Wahlen 2011*

## Demokratisch wählen - rechten Parteien keine Chance geben!

■ Am 18. September 2011 stehen die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen an. Einen "Anlass zur Sorge" nennen die Landesvorsitzenden der im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien im "Berliner Konsens" - eine parteiübergreifende Erklärung, die sich gegen rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien ausspricht - den Wahltritt der rechtsextremen NPD sowie rechtspopulistischer Parteien. Besonders letztere versuchen stärker in Erscheinung zu treten - auch in Friedenau! Durch Flugblätter in Briefkästen und Unterschriftenaktionen fielen die Rechtsaußenparteien „Pro Deutschland“ und „Die Freiheit“ in Friedenau schon auf.

Dabei ist es wichtig zu wissen, mit wem man es zu tun hat. Beide Parteien suchen ihr Klientel zwischen offenem Rechtsextremismus und etabliertem Konservatismus.

weiter nächste Seite ■

# Umgestaltung Breslauer Platz - ein Platz für Alle

■ Es ist schon seit Jahren klar, dass der Breslauer Platz im Herzen Friedenau erneuert und leicht umgestaltet werden soll. Der Platz, der von 1875 – 1964 Lauterplatz hieß und seitdem Breslauer Platz, soll ab 2012 zu einer neuen Visitenkarte des Orteils Friedenau werden.

Ein Platz, der zum Verweilen einlädt, ein Treffpunkt für die Friedenauer Bürgerinnen und Bürger, mit seinem traditionellen Wochenmarkt und mit sympathischer Gastronomie. Ausdrücklich gewünscht und ein gutes Zeichen bürgerschaftlichen Engagements ist die Einbeziehung der Meinungen und Wünsche der Anwohner. Die SPD Friedenau sieht sich schon seit Jahren als Moderatorin dieses Entwicklungsprozesses. Das Bezirksamt hat in den letzten Jahren zwei Bürgerinformationsveranstaltungen durchgeführt und die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, ihre Wünsche zu äußern. Viele sind daraufhin auch in die Planung aufgenommen worden, denn bei einer solchen Umgestaltung gehören möglichst viele ins Boot, auch wenn klar ist, dass man es nie allen Recht machen kann. Eckpunkte der Planung sind bis jetzt:

- Schließung der Lauterstraße zwischen Niedstraße und Rheinstraße für den Autoverkehr
- Bevorzugung des Fahrradverkehrs
- der Teil der Niedstraße vor dem Rathaus wird zu einer Tempo-10-Straße und ist in beide Richtungen befahrbar
- ersatzloser Wegfall der Parkplätze auf dem Breslauer Platz
- die Aufstellung neuer Sitzgelegenheiten/Bänke
- die Marktnutzung ist auch während des Umbaus weiter in vollem Umfang gewährleistet

Zu einem Diskussionsgegenstand ist der Pavillon auf dem Breslauer Platz geworden, der mitsamt der unterirdischen Toilettenanlage unter Denkmalschutz steht und wie-

der zur Verfügung stehen soll. Ursprünglich geplant war eine rein gastronomische Nutzung für die ehemalige BVG-Haltestelle. Seit mehreren Monaten wird aber im linken Teil des Pavillons ein Zeitungskiosk betrieben, der die Qualität des Platzes bereits jetzt spürbar erhöht hat. Aus dem dreieckigen, mit Graffiti verunstalteten und als Toilette missbrauchtem Gebäude ist ein kleines Schmuckstück geworden, an dem grundsätzlich jede Zeitung der Welt erhältlich ist. Kritisch sieht den Kiosk mit seinen Außenregalen derzeit nur die Denkmalschutzbehörde. Aus Sicht der SPD ist der Umbau des Breslauer Platzes nur unter Einbeziehung des Zeitungskiosks durchzuführen. Eine gastronomische Nutzung ist im leerstehenden rechten Teil immer noch möglich und zum Beispiel als Ergänzung zum Kiosk als „Kulturcafé“ - auch und gerade mit Außenplätzen – denkbar.

Lobend zu erwähnen sei noch die örtliche „Bürgerinitiative Breslauer Platz“, die bei allen berechtigten und verständlichen Wünschen und Forderungen eine Kompromissbereitschaft zeigt, wie man sie sich bei allen Bürgerinitiativen wünschen würde. Es geht ihr nicht um persönliche Interessen und Besitzstandswahrung, sondern sie ist gekennzeichnet durch ein großes Maß an Realismus und Dialogbereitschaft.

Gemeinsam mit allen Beteiligten – Bürgerinitiative,



■ **Oliver Fey - Friedenauer SPD-Bezirksverordneter und Kandidat für die Wahlen 2011**

Bezirksamt, Zeitungskiosk, Marktbetreibern und den Bürgerinnen und Bürgern - wollen wir einen Platz schaffen, auf den möglichst viele in Friedenau stolz sein können und auf dem sich möglichst viele gerne aufhalten. ■ **Oliver Fey**

## Mechthild Rawert

Im Bundestag für Tempelhof-Schöneberg

kompetent. lebensnah. vor Ort.



**Ich unterstütze Dilek Kolat, MdB, unsere Friedenauer Kandidatin für das Abgeordnetenhaus!**

Neun Kandidatinnen und Kandidaten aus Friedenau werben mit unserer Spitzenkandidatin, der **Bezirksstadträtin Angelika Schöttler**, für die Bezirksverordnetenversammlung und das Bezirksamt um Ihre Stimme!

Ihnen allen wünsche ich gute Wahlergebnisse für eine erfolgreiche sozialdemokratische Politik in den kommenden Jahren.

**Nutzen Sie Ihr Mitbestimmungsrecht. Gehen Sie zur Wahl.**

*Mechthild Rawert*

Wahlkreisbüro Mechthild Rawert, MdB, Friedrich-Wilhelm-Str. 86, 12099 Berlin, Tel: 720 13 884, Fax: 720 13 994, mechthild.rawert@wk.bundestag.de  
www.mechthild-rawert.de

■ Fortsetzung von der ersten Seite

## Demokratisch wählen !

Im Mittelpunkt steht der Schutz der deutschen, abendländischen Gesellschaft vor der sog. Islamisierung. Die Religion Islam wird dabei zu einer politischen Ideologie verklärt. Die Rechtspopulisten sprechen sich gegen Moscheebauten aus, warnen vor der Bedrohung einer "Islamisierung" und "Überfremdung" Deutschlands.

Die Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus (mbr) und das APABIZ (Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e.V.) werten diese Positionen als "eine Kampfansage an eine Stadt, die von Einwanderung und der vielfältigen Beteiligung geprägt ist". Weiterhin sehen mbr und APABIZ es als maßgeblich an, "mit welcher Entschlossenheit sich Demokratinnen und Demokraten der ras-

sistischen Meinungsmache entgegenstellen".

Die SPD setzt sich für ein gleichberechtigtes und respektvolles Miteinander als Grundlage politischer Lösungsfindung und gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus ein; in Tempelhof-Schöneberg für demokratiestärkende Projekte und für die Schaffung einer Stelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Einen ersten Schritt, mit dem Sie rechte Parteien verhindern können, hat der Vorsitzende der Berliner SPD, Michael Müller, im "Berliner Konsens" benannt: Gehen Sie am 18. September wählen! Denn je höher die Wahlbeteiligung ist, desto schwerer wird es für rechte Parteien.

■ **Marijke Höppner**

## Impressum

### Friedenauer Bote

**Herausgeberin** | Sozialdemokratische Partei Deutschlands - SPD Friedenau  
**Redaktion & Anzeigen** | Eva Liebchen (verantw.), Wielandstraße 35, 12159 Berlin, eva.liebchen@spd-friedenau.de  
**Lay-out** | interdialog berlin Mario Grotjohann, grotjohann@interdialog.eu  
**Druck** | Arno Brynda GmbH, Helmholtzstr. 2 - 9, 10587 Berlin  
**Fotos** | Angelika Lenz, Thomas Winkler  
**Auflage** | 17.000 Exemplare  
**Internet** | www.spd-friedenau.de  
info@spd-friedenau.de

# Friedenau im Wandel

■ Die zweite Wahlperiode meiner Zeit als Verordnete in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Tempelhof-Schöneberg neigt sich dem Ende zu. Eine Zeit, in der sich vieles verändert hat. Positive Veränderungen und auch kommunalpolitische Probleme, die sich nur schwer lösen lassen, prägen diese Zeit. Die BVV ist vielen Bürgerinnen und Bürgern unbekannt. Wenige nur wissen, dass jeder Bezirk auch ein kommunalpolitisches „Parlament“ und eine eigenständige Verwaltung hat, politisch gesteuert durch Bezirksbürgermeister/in und Stadträt(inn)en. Die Aufgabe der BVV ist es, das Verwaltungshandeln anzuregen und zu kontrollieren. Die Bezirksverordneten sind ehrenamtlich tätig und werden über Listen der Parteien gewählt.

Mir macht die Kommunalpolitik, wenn auch manches mal enttäuschend ist, nach wie vor Freude und nimmt neben meiner beruflichen Tätigkeit viel Raum ein.

In Friedenau, dem „Zehlendorf von Schöneberg“ ist – in Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern – viel Bewegung und vieles hat sich in den letzten 10 Jahren verändert. Häuser wurden saniert und modernisiert. Die großzügigen Wohnungen sind vor allem attraktiv für Familien mit Kindern. So haben wir in Friedenau jetzt mehr Kinder als in vielen anderen Stadtteilen.

In Friedenau finden Familien die Infrastruktur vor, die in einem innerstädtischen Wohngebiet ideal ist. Ein gutes Angebot an Kindertagesstätten, Spielplätzen und Ganztagsgrundschulen. Wobei die Peter-Paul-Rubens-Grundschule sich jetzt auf den Weg als Gemeinschaftsschule macht. Dort werden im Verbund mit der Integrierten Sekundarschule auf dem gleichen Gelände die Kinder gemeinsam von der 1. bis zur 10. Klasse lernen. Eine Kooperation mit einem Oberstufenzentrum wird den Weg bis zum Abitur ermöglichen. Die zweite Integrierte Sekundarschule, die Friedrich-Bergius-Oberschule, hat eine Erweiterung durch den Bau einer Mensa und einer Sporthalle erhalten. Die beiden Friedenauer Gymnasien werden gut von Schülerinnen, Schülern und Eltern angenommen. Auch die „ewige“ Baustelle des Paul-Natorp-Gymnasiums steht nun endlich vor dem Abschluss.

Einkaufsmöglichkeiten in Wohnortnähe stellen die Nahversorgung sicher. In der Hedwigstraße z. B. haben sich kleine Läden und Cafés mit persönlichem Ambiente etabliert. In der Rheinstraße hat der Leerstand zwar nicht zugenommen, aber viele langjährig vorhandene Geschäfte sind leider nicht mehr da. Die z. T. hohen Mieten machen den Einzelhändlern das Leben schwer. Die nahe Schloßstraße zieht zusätzlich Kund(inn)en ab. Wünschenswert wäre ein Zusammenschluss der Einzelhändler der Rhein- und Hauptstraße bis zum Innsbrucker Platz, trotz aller unterschiedlicher Inter-



■ **Elke Ahlhoff, Fraktionsvorsitzende der SPD in der BVV Tempelhof-Schöneberg und Kandidatin für die Wahlen 2011**

essen, der ihnen ein gemeinsames Management ermöglicht. Dabei könnte sie die Wirtschaftsförderung des Bezirks unterstützen.

Vieles ist schon auf den Weg gebracht durch aktive Bürgerinnen und Bürger in Friedenau, die sich ehrenamtlich für den Stadtteil engagieren. Weihnachtsmarkt, Einkaufsführer, Umgestaltung des Breslauer Platzes und vieles mehr sind Projekte, die immer auch neue Mitwirkende suchen. Kommunalpolitisch kann eine Begleitung und Unterstützung erfolgen. Manches lässt sich allerdings nicht so umsetzen, wie es wünschenswert wäre, weil die begrenzten finanziellen Mittel des Bezirks eine Einschränkung nötig machen.

Häufig werde ich auf das Rathaus Friedenau angesprochen. Geplant ist, das Rathaus Ende 2012 aufzugeben. Ein Sanierungsbedarf von 4,5 Mio. Euro und 1 Mio. jährliche Bewirtschaftungskosten sind viel Geld, das an anderer Stelle dringend benötigt wird. Der Bezirk hat schon erheblich Personal abgebaut. Daher ist es folgerichtig, dieses auch auf weniger Verwaltungsgebäude zu konzentrieren. Erhalten bleiben muss nach Meinung unserer Fraktion – und dafür setzen wir uns ein – der Bibliotheksstandort in Friedenau. Zu hoffen ist, dass sich ein Nachnutzer für das Rathaus Friedenau findet, der eine Rückmietung der Räume für die Bücherei möglich macht.

Friedenau ist ein lebens- und liebenswerter Stadtteil, der wie ein kleiner Kosmos für sich wirkt und trotzdem nahe dem Zentrum der Stadt liegt. Was ich in der kommenden Wahlperiode unbedingt im Blick behalten werde, ist die Mietentwicklung in Friedenau. Auch wenn hier kommunalpolitische Einwirkungsmöglichkeit kaum vorhanden ist, so ist trotzdem eine öffentliche Debatte nötig und muss geführt werden. Bezahlbarer Wohnraum – auch für geringe Einkommen – ergibt eine gute Sozialstruktur.

■ **Elke Ahlhoff**



■ **Gudrun Blankenburg, Friedenauer Bezirksverordnete und Kandidatin für die Wahlen 2011**

## Die Seniorenfreizeitsstätte Stierstraße 20 a

■ „Die Seniorenfreizeitsstätten bilden eine Stätte zur Begegnung und bieten Älteren Bürgern die Chance, den individuellen Interessen und Wünschen durch räumliche, personelle und inhaltliche Angebote entgegenzukommen und zu neuen soziale Kontakten zu verhelfen.“ Das war der Auftrag des Berliner Senators für Arbeit und Soziales aus dem Jahr 1976 zur Bildung von Seniorenfreizeitsstätten.

Die prächtigen Bürgerhäuser der Friedenauer Stierstraße 17 bis 20 a lagen nach dem Krieg in Trümmern. Auf dem Grundstück Stierstraße 17-19 zog mit dem Bau der Philippus-Kirche samt Gemeindehaus Anfang der 1960er Jahre wieder reges Leben ein. Auf dem benachbarten Trümmergrundstück Stierstraße 20 a stand ein ebenerdiger provisorischer Ladenbau mit Hutsalon, von zwei Damen betrieben, und zwölf Garagen.

Die segensreiche Entscheidung, hier eine Seniorenfreizeitsstätte zu schaffen, erforderte die Genehmigung für den Abriss des Ladens und der Garagen. Die wurde dem Schöneberger Grundstücksamt 1978 erteilt und im November 1980 war der Abriss der provisorischen Bauten beendet.

Neubauplanung und Baubeginn erfolgten

weiter nächste Seite ■

Anzeige

**Ristorante Pizzeria**

*Barolo*

Rheinstraße 62 • 12159 Berlin-Friedenau

Telefon 852 88 56

Mo - Fr 11:00 - 24:00 Uhr

Sa - So 12:00 - 24:00 Uhr

